

# Präsentation zur Schirmherrschaft von Sebastian Kehl

am 28. Juni 2003 im Landgasthof Kehl in Lahrbach / Tann



**Moderator: Herr Regierungsdirektor Bernhard Schwank, Hessisches  
Ministerium des Innern und für Sport:**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Fußballfreunde, darf ich heute Abend sagen, ich begrüße Sie alle ganz, ganz herzlich zur offiziellen Präsentation des Schirmherren eines Projektes, das viele, viele tragen und das uns auf die Fußballweltmeisterschaft 2006 vorbereiten soll. Das Projekt trägt den Namen ballance 2006 – man kann es deutsch, englisch oder französisch aussprechen – schon hier wird die Internationalität deutlich, und der Name des Mannes, der die Schirmherrschaft übernommen hat, lautet Sebastian Kehl. Und ich freue mich ganz besonders, ihn zuhause begrüßen zu können. Es ist ja eher selten, dass man zu Hause begrüßt wird, in seinem Elternhaus, herzlich willkommen, wir freuen uns alle, dass Sie da sind. (Zwischenapplaus)

Wir freuen uns sehr über die Anwesenheit von Abgeordneten. Ich begrüße ganz herzlich Herrn Homann, MdB und Frau Magarethe Hölldobler-Heumüller aus dem hessischen Landtag, beide sind herzlich willkommen. (Zwischenapplaus)

Der Initiator dieses Projektes in seinen Anfängen war unbestritten der hessische Fußballverband (Anm. der Red.: nachfolgend HFV). Ich begrüße ganz besonders den Präsidenten des HFV, gleichzeitig in seiner Funktion als Vizepräsident des Landessportbundes Hessen, auch der Träger dieses Projekts, Herr Rolf Hocke! (Zwischenapplaus)

Die Hessische Landesregierung hat von Anfang an spontan gesagt, da sind wir dabei. Ich begrüße ganz herzlich den Regierungssprecher der Hessischen Landesregierung Herrn Staatssekretär Dirk Metz. Herzlich willkommen! (Zwischenapplaus)

Und seit wenigen Wochen, darauf sind wir ganz besonders stolz, ist auch der Deutsche Fußballbund Träger dieses Projektes. Ich begrüße ganz herzlich den Vizepräsidenten des Deutschen Fußballbundes Karl-Josef Tanas. Herzlich willkommen Herr Tanas! (Zwischenapplaus)



Auch zu den Gründervätern, will ich mal sagen, gehört die hessische Landeszentrale für politische Bildung. Ich begrüße herzlich den Direktor Herrn Klaus Böhme! (Zwischenapplaus)

Und ich begrüße natürlich alle Ehrenamtlichen, die heute Abend hier sind, die mittlerweile zum Netzwerk ballance 2006 gehören, zu denen Ihnen später der Geschäftsführer dieses Projektes, Herr Michael Glameyer noch einige Erläuterungen geben wird. Herzlich willkommen Ihnen, Herr Glameyer! (Zwischenapplaus)

Sie werden Verständnis dafür haben, dass wir einigen Repräsentanten, die heute Abend unter uns sind, Gelegenheit geben wollen, Grußworte an Sie zu richten. Keine Sorge, wir haben es auf drei beschränkt. Ich darf zuerst bitten Herrn Hocke als Präsident des Fußballverbandes zu uns zu sprechen.

**Rolf Hocke, Präsident des HFV, Vizepräsident des LSBH:**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Sebastian Kehl, liebe Fußballfreunde, ich darf Sie und Euch alle sehr herzlich begrüßen, hier im Hause Kehl, in Lahrbach zur Präsentation der Schirmherrschaft ballance 2006 durch Sebastian Kehl.

Es ist leider eine traurige Tatsache, dass die Sitten auf Deutschlands Fußballplätzen mitunter ziemlich rau geworden sind. Nicht nur beim Spiel selbst, auch beim Training sowie im Umfeld von Spiel und Training. Die Neigung, Konflikte in vielgestaltiger Form auf dem Sportplatz und seiner Umgebung auszutragen, ist in den vergangenen Jahren spürbar gewachsen. Diese Entwicklung erfüllt uns mit Sorge, und insbesondere die wir Verantwortung tragen im HFV natürlich mit großer Sorge, vor allem deshalb, weil es auch im Schüler- und Jugendbereich sehr, sehr häufig vorkommt. Um diesem Einhalt zu gebieten, besser noch: Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen, haben wir, der HFV, zwei Projekte ins Leben gerufen.

Eines davon ist „ballance 2006 - Integration und Toleranz für eine friedliche Fußballweltmeisterschaft“, so die offizielle Bezeichnung. Es hat uns heute hier in Lahrbach zusammengeführt, um einen weiteren bedeutenden Schritt zu unternehmen. Der HFV und das Internationale Bildungszentrum Witzenhausen haben dieses Projekt vor zwei Jahren mit dem Blick auf die Weltmeisterschaft 2006 ins Leben gerufen. Es setzt sich für Fairness und Toleranz im sportlichen Miteinander ein und beschränkt sich dabei - ganz im Sinne eines weltumspannenden Ereignisses - nicht allein auf Hessen, sondern pflegt auch einen Austausch mit dessen Partnerregionen in anderen Nationen.

Die Weltmeisterschaft, meine Damen und Herren, - mit Frankfurt und damit Hessen als Spielort - bietet eine wundervolle Plattform zu verdeutlichen, wie schön, mitreißend und begeisternd unser Sport sein kann, wenn der Ball in einem harmonischen und friedlichen Umfeld rollt.

Nachdem wir im vergangenen Jahr zunächst einmal Grundlagenarbeit geleistet haben - wir haben Träger, Partner und natürlich auch Geldgeber gesucht, haben einen Terminplan erstellt und haben uns und das Projekt bekannt gemacht - nun gehen wir jetzt ins Detail. In diesem Jahr finden hessenweit - auch international - eine Fülle von Veranstaltungen statt, bei denen wir, der HFV und unsere Partner, die Ideen von Integration, Toleranz und Fairness transportieren und gleichzeitig vermitteln wollen, dass diese Werte die bessere Alternative zu Randale, Diskriminierung und Gewalt darstellen. Und wir hoffen, meine

Damen und Herren, dass möglichst viele - am besten alle hier eingebunden sind, beteiligt sind, - dies mittragen und auch mitgestalten.

Unsere Träger und Partner, das sind neben dem Hessischen Fußballverband:

- das Internationale Bildungszentrum in Witzenhausen,
  - der Landessportbund Hessen
  - die Hessische Landeszentrale für politische Bildung
  - das Hessische Ministerium des Innern und Sport
- sowie seit kurzem, was uns eine ganz besondere Herzensangelegenheit war,
- auch der Deutsche Fußball-Bund.

Lieber Karl-Josef, ich freue mich, dass Du intensiv dieses Projekt im DFB dem Präsidium begleitet hast und auch die Zustimmung des DFB ohne Wenn und Aber gewinnen konntest, dass sich der DFB beteiligt, für den wir es ja letzten Endes tun.

Sie sehen zudem: Sport und Politik haben einen Schulterschuss vollzogen. Auch dies eine ganz wichtige Angelegenheit, denn bei einem Projekt wie diesem und einer Thematik wie der vorliegenden wohnt auch ganz maßgeblich eine gesellschaftliche und politische Dimension bei.

Schon sehr viel weiter in der Praxis steckt unser zweites Projekt, sehr ähnlich ausgerichtet, mit der Bezeichnung „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“, das schon 1998 mit kleinen Schritten im Fußballkreis Frankfurt begann und sich mittlerweile auch auf ganz Hessen ausgedehnt hat. Es ist seit diesem Jahr in das Modellprojekt „ballance 2006“ integriert. Wir sind sicher, meine Damen und Herren, dass sich diese beiden Projekte gegenseitig ideal ergänzen.

Ich sagte bereits eingangs, dass wir heute einen weiteren bedeutenden Schritt unternehmen werden. Wir freuen uns, dass wir mit Sebastian Kehl einen aktuellen Nationalspieler als Schirmherrn gewinnen konnten und für seine Präsentation in seinem Elternhaus zu Gast sein dürfen.

Herr Kehl senior und junior, herzlichen Dank, ich schließe Sie bewusst mit ein, Herr Kehl senior, weil Sie ja die Verbindung geknüpft haben zu ihrem Sohn und wir mit ihrer Hilfe dieses heute so zustande bekommen haben.

Ich will und muss Sebastian Kehl hier nicht weiter vorstellen, alle die wir hier versammelt sind, sind Fußballer von ganzem Herzen, die einen etwas mehr, die anderen etwas weniger. Lieber Sebastian, wir freuen uns als HFV, dass wir auch einen aktuellen Nationalspieler haben, wenn er denn auch nicht für einen hessischen Verein spielt, was nicht ist, kann ja noch werden, kann man ja nie ausschließen. Ich habe den größten Teil Deiner Länderspiele gesehen, ich bin von Deinem Auftreten begeistert. Was mir besonders an Dir gefällt, ist der berühmte Biss, der so manchen von unseren anderen aktuellen Nationalspielern abgeht. Ich bin auch überzeugt davon, dass Du in der Nationalmannschaft und selbstverständlich auch bei Borussia Dortmund Deinen Weg erfolgreich weiter gehen wirst und wenn wir dann 2006 im Endspiel gegen Brasilien sind und Du als Libero spielst, vielleicht dann noch einen Freistoß verwandelst, dann wären wir alle hier sehr, sehr glücklich.

Dann wollen wir uns gern an diesen Tag und an diese Stunde hier in Lahrbach in Deinem Elternhaus erinnern. Und ich bitte Dich sehr, sehr herzlich, all Deine Kompetenz, Deine Persönlichkeit, Dein Engagement in dieses Projekt mit zu investieren, weil gerade dieses Projekt ja auch den Aktiven die in der Weltmeisterschaft eingebunden sind, wie unseren brandaktuellen Nationalspielern gut zu Gesicht steht. Und wir alle, die wir Verantwortung tragen, auf welcher Ebene auch immer, auch über die Träger hinaus, die ich genannt habe uns liegt es am Herzen, unsere Heimat, unser Land, so zu präsentieren, wie wir uns das alle wünschen, und wie unsere auswärtigen Gäste dieses auch von uns verlangen können. In diesem Sinne schließe ich mit einer hoffentlich, und wünsche mir eine friedvolle und glückliche Weltmeisterschaft 2006. Ich danke Ihnen. (Applaus)

### **Bernhard Schwank:**

Ich möchte ohne lange Überleitung direkt Herrn Staatssekretär Metz aus der Staatskanzlei das Wort geben.

### **Dirk Metz, Staatssekretär in der hessischen Staatskanzlei:**

Herr Abgeordneter, Frau Abgeordnete, meine Herren Präsidenten, vor allen Dingen, liebe Familie Kehl, die ich gerne mit einschließe, ich hab gerade am letzten Wochenende wieder miterleben dürfen, wie der Dieter Kehl mit dem ihm eigenen Charme und der ihm eigenen Beharrlichkeit beim Hessentag auf den Ministerpräsidenten zugegangen ist und damit für den Rhöner Charme vor einem großen Fernsehpublikum geworben hat, so wie sich das gehört.

Meine sehr geehrten Damen meine Herren, liebe Fußballfreunde, ich bin außerordentlich gerne hier her gekommen. Zum einen weil ich schon lange mal in den Landgasthof Kehl kommen wollte, nachdem ich den Vater kennen lernen durfte, als ich den Sohn in der Halbzeit des U-18 Länderspiels, Deutschland gegen Israel in Fulda interviewen durfte, als ich als Stationssprecher fungiert habe.

Und bei dieser Gelegenheit konnte ich übrigens feststellen, dass der Sebastian Kehl nicht nur einer ist, der auf dem Platz sondern der auch außerhalb des Platzes seinen Mann steht. Denn er engagiert sich ja nicht nur ab heute für ballance 2006, sondern er engagiert sich in gleicher Weise ja schon länger für Smog, für Schule machen ohne Gewalt. Ich sehe, dass Erwin Maisch und Reiner Birkel heute hier sind. Sebastian zeigt damit, dass ein erfolgreicher Fußballer auch an anderer Stelle Verantwortung übernehmen kann. Ich bin froh, dass ich heute hier sein darf. Ich darf als erstes herzliche Grüße des Ministerpräsidenten überbringen. Gleichzeitig überbringe ich Grüße vom hessischen Minister des Innern und für Sport, des Kollegen Volker Bouffier und seiner Staatssekretärin Oda Scheibelhuber, die mich aus alter Verbundenheit zu dieser Region rechtzeitig am Freitag angerufen hat.

Ich bin gerne hier, weil das ein wichtiges Thema ist, worauf Rolf Hocke ja bereits eindrucksvoll hingewiesen hat. Ich war 1998 mit meinem Sohn bei der Fußballweltmeisterschaft in Frankreich. Und zwar beim Spiel Deutschland gegen die USA in Paris. Ganz privat, wie zig Tausend andere auch. Und ich gebe zu, dass ich mich damals vor meinem Sohn geschämt habe, als ich gesehen habe, wie sich vor dem Spiel Anhänger unserer Mannschaft benommen haben. Und was danach passiert ist in Lens, war ja dann noch schlimmer. Deswegen bin ich besonders dankbar für diese Initiative.

Ich habe einige Jahre bei der SG Höchst, in der Fußballoberliga am Mikrofon gesessen in meiner Freizeit. Es gibt drei Sportplätze im Höchster Stadtpark; auf einem spielte die Oberligamannschaft, auf den beiden anderen fanden fast immer zur gleichen Zeit Jugendspiele statt. In der Halbzeit oder nach dem Schlusspfiff habe ich mir gerne

angekuckt, was da so alles an D- und C-Jugendlichen in Richtung Kabine ging. Und Höchst ist nicht Lahrbach, Höchst ist Höchst. Da hatten wir einen Ausländeranteil von - ich bin vorsichtig - 70% oder aufwärts, wahrscheinlich eher noch deutlich mehr.

Wir bereiten uns in Deutschland, das hat Herr Hocke eben gesagt, auf die Weltmeisterschaft vor und wollen gute Gastgeber sein. Die Bälle, die hier ins Land geschossen worden sind, die sind schon jetzt außerordentlich segensreich. Wenn ich mir die sehr unterschiedlichen Aktivitäten anschau, die bis jetzt schon gelaufen sind, von Straßenfußball-Turnieren über Jugendbegegnungen bis hin zu Schulungsveranstaltungen, dann muss ich sagen, das ist außerordentlich hilfreich, weil es sich auswirkt auf und auch neben dem Platz und weil es, wie ich finde, eine ideale Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft ist.

Städte bereiten sich im Augenblick darauf vor. Frankfurt gehört natürlich dazu. Wir werden als Landesregierung am Montag im Kabinett die Einsetzung einer interministeriellen Arbeitsgruppe bilden, die sich auf 2006 vorbereitet. Es gibt Städte, die sich als Trainingssitz von Mannschaften bewerben, Hotels, die gerne wollen, dass Mannschaften zu Ihnen kommen. Das ist alles in Ordnung, das ist gut und toll uns zeigt, welche Bewegung in unser Land gekommen ist. Aber dieses hier ist eine Aktion, die mit Blick auf die Weltmeisterschaft 2006 von ganz besonderer Bedeutung ist und ich bin sehr dankbar dafür, Herr Vizepräsident Tanas, dass Sie heute hierher gekommen sind, weil es die Veranstaltung adelt, dass der DFB erkannt hat, dass da etwas ist, was auch über die Grenzen des Hessenlandes hinaus von großer Bedeutung ist. Wir sind sehr, sehr froh, dass Sie an der heutigen Veranstaltung teilnehmen, obwohl Sie, aus der Eifel kommend, den einen oder anderen Kilometer hinter sich gebracht haben.

Die hessische Landesregierung trägt mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport durch einen beachtlichen Geldbetrag dazu bei, dass diese Veranstaltung auf den Weg gebracht werden kann. Das trägt zum Gelingen der Weltmeisterschaft bei, da bin ich sicher. Aber ich glaube, es wird auch einen Beitrag leisten weit darüber hinaus, nämlich für das Klima auf unseren Sportplätzen. Auch hierzu hat Herr Hocke etwas gesagt. Er weiß, was in der Sportgerichtsbarkeit so alles zu verhandeln ist. Man sieht in lokalen Sportteilen hier und da Dinge, wo man sich schon sehr wundert, was möglich ist. Auf der anderen Seite bringt die Straßenfußballaktion vielleicht wieder ein paar gute Fußballer hervor, auch das wäre kein Fehler.

Toleranz und Integration hat sich diese Aktion auf die Fahne geschrieben und wo könnte das besser geschehen als im Sport. Wo könnte es besser geschehen als in einem Mannschaftssport. Und wo könnte es besser geschehen als im Fußball, der wie keine zweite Sportart zum Beispiel deutsche und ausländische Jugendliche zusammenführt. Und ich will durchaus an dieser Stelle auch sagen, das ich es richtig finde, dass der Sport insgesamt darauf drängt, diese Jugendfußballer in unsere Fußballvereine kommen. Ich finde es immer ein bisschen befremdlich, wenn ich in der Zeitung lese, "Türkispor gegen Croatia" und dann fliegen die Fetzen.

Wenn Sport Integration leisten soll, dann muss ich sagen, dann wünsche ich mir, dass von den Kindern, die hier sind, die immer hier bleiben werden so viele wie möglich eine gute Schulausbildung bekommen und sich in unsere Gesellschaft integrieren. Wenn so viele wie möglich in "unsere Sportvereine" hineinkommen und mit den deutschen Jugendlichen zusammen im Sport erfahren, was Gemeinschaftssinn bedeutet, was Fairness bedeutet und das sind alles Begriffe, die diese Aktion mit nach vorne schiebt.

Ich möchte dem Sebastian Kehl herzlich danken. Ich hab das eingangs schon gesagt, man kann sich fußballerisch darauf beschränken, gutes Geld zu verdienen, das kann man machen. Ich bin jemand, der das durchaus akzeptiert, aber ich finde, dass Fußballer

solche Möglichkeiten haben, dadurch dass sie ständig in den Zeitungen und im Fernsehen präsent sind und ich bin stolz auf jeden Fußballer der sagt "Ich habe auch eine Verantwortung außerhalb des Spielfeldes" und dass er sich dieser Verantwortung stellt. Dass sich Sebastian in seiner hessischen Heimat engagiert sei es bislang bei Smog, sei es in der Zukunft bei ballance 2006 – er könnte sich statt dessen ja auch in Dortmund für etwas engagieren – darauf, so finde ich, können wir stolz sein. Das kann man nicht hoch genug einschätzen. Ich wollte als Jugendlicher immer so werden wie Erwin Krämers von Schalke 04 - ich bin mit Schalke 04 groß geworden, das wird auch immer so bleiben und ich gebe zu, dass es mir lieber wäre, wenn der Raum nicht so "schwarz-gelb" wäre. Das will ich gerne zugeben. Was ich damit sagen will ist, dass Fußballer für viele Kinder und Jugendliche Vorbilder sind. Und wenn manch anderer Fußballer damit so verantwortungsbewusst umgehen würde wie der Sebastian Kehl, dann würde das an der einen oder anderen Stelle auch Kinder und Jugendliche zur Besinnung bringen, bevor sie Sachen auf dem Fußballplatz unternehmen, die wir alle miteinander nicht so gut finden. Deshalb ein herzliches Dankeschön an den Sebastian Kehl, ein herzliches Dankeschön an alle, die sich zu dieser Aktion zusammengefunden haben, mögen diese Bälle, die hier in das Hessenland geschossen worden sind überall gute Früchte, guten Erfolg zeigen, vielleicht auch über Hessen hinaus ein Beispiel dafür sein, wie man sich auf die Weltmeisterschaft 2006 vorbereitet und wenn sie dann friedlich ist, wenn sie dann erfolgreich ist und dann noch der Wunsch in Erfüllung geht, den der Rolf Hocke ans Ende gestellt hat, dann ist doch alles optimal. Danke schön.(Applaus)

**Bernhard Schwank:**

Danke Herr Metz, für ihr Grußwort, ich leite weiter an Herrn Tanas

**Herr Tanas, Vizepräsident des Deutschen Fußball Bundes:**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Sebastian Kehl, Herr Kehl senior und Familie. Ich bin froh und dankbar, heute hier sein zu können. Herr Metz hat schon gesagt, die Anfahrt war recht weit, aber ich kann Ihnen versprechen, meine Ansprache hier ist reziprok zur Anfahrstrecke zu sehen, denn bei Rednern ist es ja so wie Rennfahrern der Formel 1: wenn die sich nicht in der Pole Position befinden, dann haben sie von vornherein verloren, und es ist in der Tat so, mein Freund Rolf Hocke und Herr Metz, haben all das gesagt, was zu sagen ist. Mir bleibt nicht mehr viel, als Dank zu sagen. Ich möchte den Initiatoren, Institutionen und Organisationen ganz herzlich gratulieren, die dieses Projekt auf die Beine gestellt haben und nach vorne bringen wollen, um dann im Jahre 2006 anlässlich unserer Weltmeisterschaft das zu transportieren, was Friedlichkeit, Toleranz und Sympathie unseres Volkes und unsere Vorstellungen von Fußball vermittelt.

Meine Damen und Herren, es ist wunderbar, das sich unsere Nationalspieler im Rahmen des gesellschaftspolitischen Engagements des Deutschen Fußballbundes immer wieder zur Verfügung stellen. Und insofern darf ich mich dem Dank und Stolz den meine beiden Vorredner geäußert haben, sehr gerne anschließen und Sebastian Kehl danken, dass er sich zur Verfügung gestellt hat. Das soziale Engagement des DFB ist ein ganz wichtiger gesellschaftspolitischer Impetus, den wir seit der Präsidentschaft von Egidius Braun vertreten und entsprechend auch handeln. Es ist wunderbar, dass sich so viele Menschen - und nicht nur im Fußball - hier beteiligen. Ich möchte es bei diesem Dank für das Projekt belassen, dem ich viel Erfolg wünsche. Ich bin davon überzeugt, dass das Projekt erfolgreich sein wird. Man hat sich wirklich Gedanken gemacht, mit viel Sensibilität ist daran gegangen, schon bei der Namensgebung: "ballance 2006" der Name alleine, der

ist schon angenehm, der verspricht Harmonie, der verspricht Sympathie und in diesem Sinne glaube ich, wird das Projekt sehr erfolgreich sein. Ich bin froh, dass der Deutsche Fußballbund eingebunden ist und mitmachen kann. Gestern war Präsidiumssitzung, da haben wir über die heutige Veranstaltung gesprochen und ich darf ihnen ganz herzlich die Grüße des Präsidenten Gerhard Meyer-Vorfelder und aller seiner Präsidiumsmitglieder überbringen. Ich danke Ihnen herzlich, dass sie mir zugehört haben.

**Bernhard Schwank:**

Vielen Dank Herr Tannas, wir wollen jetzt den zu Wort kommen lassen, der heute bei uns im Mittelpunkt steht, der die Schirmherrschaft für unser Projekt übernommen hat. Sebastian Kehl, was hat sie dazu bewogen, diese Schirmherrschaft anzutreten?

**Sebastian Kehl:**

Die Aktion kam ins Leben über unseren Herrn Hocke, der meinen Vater angesprochen hat, und bei uns ist es eigentlich immer so, dass diese Dinge im Familienkreis besprochen werden. Wir haben uns darauf festgelegt, nicht zuviel zu machen, denn wenn man zwanzig Projekte macht, dann verliert man die Glaubwürdigkeit. Wir möchten uns ganz gezielt auf einzelne Projekte konzentrieren und das war hier ganz klar der Fall, weil wir mit Philosophie und Zielen dieses Projekts übereinstimmen und ich sie auch vertreten kann. In meiner bislang kurzen Karriere habe ich in meinen bisherigen Vereinen viele gute Erfahrungen mit Spielern aus verschiedenen Kulturen gemacht und deswegen haben wir gesagt, dass wir das Projekt unterstützen möchten. Ich bin der Meinung, dass Toleranz und Fairness gerade im Fußball ein ganz, ganz wichtiger Aspekt ist und darüber hinaus auch im ganzen Leben. Deswegen könnte sicherlich jeder von uns dieses Projekt unterstützen und verkörpern. Ich trage dazu bei als jemand, der in der Öffentlichkeit steht, über den man dann vielleicht auch mehr redet.

**Bernhard Schwank:**

Ich frage noch einmal nach. Gibt es denn so einen Background in ihrer bisherigen Karriere, angefangen als Jugendfußballer bis hoch in die höchsten Weihen der Nationalmannschaft, wo Sie erlebt haben, was es bedeutet, tolerant zu sein, fair zu sein? Hat das auch eine Rolle gespielt?

**Sebastian Kehl:**

Auf jedem Fall! Ich habe ja erst hier auf dem Land gespielt, dann in Fulda, Hannover und Freiburg und zunehmend mit ausländischen Spielern und mit anderen Kulturen zu tun bekommen. In Freiburg mit sehr vielen Georgiern und mit Spielern aus Mali, jetzt in Dortmund mit vielen Brasilianern. Jeder hat eine eigene Mentalität, die man akzeptieren muss, ich hatte damit nie Probleme, bin offen für alles und nehme auch viele Dinge an. So sind die Brasilianer lustige Typen, dafür hinken sie uns Deutschen an Disziplin etwas hinterher. Aber nichts desto trotz toleriert man das und wir haben alle viel Spaß zusammen und letztlich auch Erfolg. Sicherlich erlebt man als Spieler Momente, wo man auf dem Platz auch mal aneinander gerasselt ist. Also ich kann ihnen jetzt auch nicht sagen, dass ich ein lammfrommer Spieler wäre. Ich spiele mit einem gewissen Biss, der nötigen Portion Aggressivität, aber das immer nur bis zu einer bestimmten Grenze, danach gibt man sich die Hand und ich glaube, dass das auch ganz wichtig ist.

**Bernhard Schwank:**

Lassen sie mich den Gedanken noch einmal aufgreifen. Biss, Einsatz, Kampf, Fußball ist schließlich ein Kampfsport. Das führt immer wieder dazu, das beobachten wir ja alle, das es zu Unfairness kommt. Wie gehen sie hier mit Ihrer Rolle als Vorbild um, gerade auch gegenüber jungen Spieler, davon sind ja hier auch einige im Raum. Sind sie jetzt nicht in einer pikanten Situation

**Sebastian Kehl:**

Ja, es ist manchmal schon bitter, wenn man mit 23 Jahren schon so viel auf sich acht geben muss. (Zwischenapplaus). Man muss bedenken, das begleitet mich jetzt schon seit ein bis zwei Jahren. Wenn ich abends mal in die Disco gegangen bin und zwei Bier getrunken habe, dann wurde das schnell negativ ausgelegt. Aber jeder hat doch auch seine Wünsche und seine Träume. Ich hab gelernt, damit umzugehen, ich versuche mich in der Öffentlichkeit immer so zu geben, dass mir keiner etwas unterstellen kann. Natürlich auch, weil man nun mal ein Vorbild ist und dieser Verantwortung bin ich mir bewusst. Das fängt damit an, wenn man auf die Strasse geht, wie man sich auf dem Spielfeld und gegenüber Fans verhält, welche Äußerungen man in der Zeitung von sich gibt und ich bin damit eigentlich immer gut zurecht gekommen. Aber es wird immer mal Momente geben, wo man ein bisschen von der Spur abkommt. Dafür bin ich noch jung genug und man wird noch Fehler machen und die hoffe ich auch mal machen zu dürfen. Das steht nicht im Widerspruch dazu, dass ich versuchen werde, alles dafür zu tun, ein würdiger Schirmherr zu sein.

**Bernhard Schwank:**

Fußball WM 2006 im eigenen Land. Warum ist es für den Spieler etwas Besonderes für einen Spieler, die Fußball WM im eigenen Land zu haben?

**Sebastian Kehl:**

Es ist deshalb etwas Besonderes, weil wir zu Hause spielen. Jeder, der schon mal Fußball gespielt hat, weiß wie das ist, wenn man ein Heimspiel hat. Und dann vor vielleicht vor 84.000 Zuschauern zu spielen, dann ist es viel einfacher, obgleich es natürlich auch mehr Druck gibt von den Rängen und mehr Erwartungen von oben her. Aber schließlich und letztendlich freuen wir uns alle darauf, in Deutschland zu spielen. Wir haben unwahrscheinlich tolle Stadien und tolle Fans. Auswüchse kann es da immer mal geben, das wird bei anderen Nationalitäten auch nicht anders sein. Trotzdem können wir uns darauf freuen, denn wir haben, wie gesagt, tolle Fans, tolle Stadien, eine tolle Stimmung und Fußball ist halt zu Hause in Deutschland der Top Sport Nummer 1, da freut sich jeder Spieler drauf. Die Anfahrtswege sind nicht so weit wie nach Japan oder nach Korea. Obwohl auch das ein wahnsinniges Erlebnis war, das ich genießen durfte. Alleine das Spiel gegen die Südkoreaner: das Stadion war übersät von roten Fahnen und mit roten T-Shirts und es war einfach ein riesiges Erlebnis. Und wenn ich mir vorstelle, im Jahr 2006 hoffentlich dann auch selber einlaufen zu dürfen mit 84.000 Leute im Rücken, dann wird man beflügelt. Letztes Mal haben wir – wenn auch mit etwas Glück, aber das erarbeitet man sich auch - den zweiten Platz geschafft. Ich hoffe, dass wir in 2006 vielleicht ganz vorne stehen können.

**Bernhard Schwank:**

Letzte Frage: den Traum, Profifußballer und Nationalspieler zu werden, eine Weltmeisterschaft zu spielen, am Ende vielleicht einmal Weltmeister zu werden, haben



viele, die mal so klein anfangen. Und sie sind jetzt auch in diesem Projekt natürlich für viele Vorbild, es einerseits im Hinblick auf die Ziele und natürlich sehen auch viele kleine Jungs erst einmal den Fußballer in ihnen. Viele können es nicht schaffen, das wissen wir auch. Nur ganz wenige kommen oben an. Was geben sie denen mit auf den Weg, wie sollen die sich verhalten? Nur Fußball spielen oder auch etwas anderes machen nebenher?

### **Sebastian Kehl:**

Gute Frage! Ich habe heute Mittag um zwei gerade ein Interview für eine Schülerzeitung gegeben. Die haben auch gefragt: „Was rätst du denn den kleinen Jungs, die auch mal Fußballprofi werden wollen?“

Aus meiner Erfahrung - auch wenn ich erst 23 bin, habe ich das eine oder andere schon mitgenommen - kann ich sagen, dass man unwahrscheinlich ehrgeizig sein muss, aber nicht nur im sportlichen Bereich, sondern auch in der Schule. Das war für mich auch ein sehr wichtiger Punkt, die Schule nebenbei laufen zu lassen und gerade als es aufs Abitur zugeht, war mir die Schule ja noch wichtiger als der Fußball. Ich hab dann auch eine Weltmeisterschaft in Ägypten sausen lassen. Da sagte ich mir: „ich hab jetzt 13 Jahre für dieses Abitur gearbeitet, jetzt möge man es mir nicht für übel nehmen, denn ich möchte ein vernünftiges Abitur machen, mit dem ich dann später auch mal ein Standbein habe.“ Man sollte versuchen, sportlich so ehrgeizig wie möglich zu sein. Man muss vor allen Dingen auch auf sehr, sehr viele Dinge verzichten. Für mich war die Jugend auch mit 16 Jahren schon größtenteils vorbei. Ich bin nach Hannover gezogen, habe dort eine eigene Wohnung gehabt, Schule so nebenbei gemacht und auf eigenen Füßen gestanden. Viele Dinge, die ein 17 oder 18-Jähriger durchlebt, die sind einfach an mir vorbei gegangen. Ich traure diesen Dingen nicht nach, aber es muss einem klar sein. Man kann nicht gleichzeitig auf dem Platz Topleistung bringen und in der Disco derjenige sein, der vorne weg rennt. Das ist einfach nicht möglich. Aus diesem Grunde muss man sehr ehrgeizig ein, man muss hart an sich arbeiten, den innersten Schweinehund, wie man manchmal sagt, dann auch überwinden.

Aber jedem muss einfach klar sein, wir haben etwa 400 Profis in Deutschland und es kann nicht jeder schaffen, da kommen Verletzungen hinzu oder einfach auch Pech. Ich hab viele Fußballer erlebt, die in jungen Jahren besser waren als ich, aber die es dann einfach auch vom Kopf und von der Einstellung her nicht gebacken bekommen haben und dann irgendwann auf der Strecke blieben.

Ich glaube, dass die Einstellung, der Ehrgeiz, aber eben auch eine Ausbildung neben dem Fußball ganz wichtig sind, denn wenn man es nicht schafft, dann steht man da und ist traurig, aber das Leben muss weiter gehen! Das haben wir uns übrigens in der Nationalmannschaft auch gesagt, nachdem wir die Schotten und die Faröer vom Platz geschossen hatten... (Heiterkeit und Applaus)

### **Bernhard Schwank:**

Fußball WM 2006, Ballance 2006, ich glaub hier steht einer, der weiß wovon er redet. Trotz 23 Jahren eine Menge Erfahrung und ich glaube es ist deutlich geworden, es muss beides da sein, das Gefühl im Fuß und das Gefühl im Kopf, für alle Dinge. Auf dem Platz, außerhalb des Platzes. Ich glaube wir hätten keinen besseren finden können als Sie. Vielen Dank Sebastian Kehl.

Ich gebe nun das Wort an den Geschäftsführer des Projekts, Herrn Michael Glameyer

## **Michael Glameyer, Projektleiter ballance 2006, Geschäftsführer IBZW**

Liebe Ehrengäste, sehr verehrte Damen und Herren,

„The Winner is Deutschland“ verkündete Fifa-Präsident Josef Blatter am 6. Juli 2000, anlässlich der Vergabe der Fußball WM 2006 nach Deutschland. Und wir waren uns hier in Hessen, wenn ich das einmal so sagen darf, schnell einig, dass das wirklich nur dann der Fall sein würde, wenn wir uns nicht nur, hoffentlich, sportlich, sondern und vor allem menschlich, nämlich als guter, sympathischer, weltoffener Gastgeber werden präsentieren können. Und genau das wollen wir nicht nur dem Zufall, dem freien Spiel der Kräfte überlassen. Das war die Geburtsstunde von ballance 2006 für die ich hier stellvertretend stehe, stellvertretend für Stefan Reuß und Herrn Präsident Hocke – ich erinnere mich an die Freude, die Herr Hocke in unseren Büros auslöste, als er im November 2000 persönlich erschien, um sich von der Qualität des Konzepts zu überzeugen. Ich stehe hier für Jürgen Kerwer und Herrn Direktor Böhme, auch für Ulli Beckers, dessen EU-Ausschreibung zu Jugend in Europa gegen Gewalt und Rassismus maßgeblichen Anteil an der ganzen Sache hatte. Ohne all die anderen zu vernachlässigen, die da mit beteiligt waren.

Wir wussten, dass wir uns hier auf eine Aufgabe einlassen würden, die nur gesamtgesellschaftlich zu lösen sein würde. Ballance 2006 würde hierzu immer nur einen Beitrag leisten können. Aber einen Versuch war es nicht nur wert, er war gleichsam Pflicht.

Denn die WM kommt bestimmt und wir mit ihr unweigerlich in die Gastgeberrolle, auf die wir uns ja auch freuen. So sind wir vor etwa 1 ½ Jahren gestartet und es hat sich in der Zwischenzeit einiges getan. Auf dieses im Einzelnen einzugehen, würde den Rahmen hier sprengen - ich darf diesbezüglich auf unsere Homepage verweisen und dazu einladen, auf dem Materialtisch zu stöbern. Selbstverständlich stehe ich auch für Nachfragen zur Verfügung. Das Wichtigste über Hintergründe und Zusammenhänge sowie Motive der einzelnen Träger ist ja bereits von den Vorrednern dargelegt worden.

Einen besonderen Aspekt möchte ich jedoch herausgreifen und in den Mittelpunkt meines Beitrages stellen, der sich unter dem Stichwort „Netzwerk ballance 2006“ zusammen fassen lässt. Es ermöglicht mir, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, nämlich einige Anwesende vorzustellen und damit mehr über das Projekt zu sagen, als es auf irgend eine andere Weise möglich wäre. An dieser Stelle darf ich den Vizepräsidenten Axel Hellmann von Eintracht Frankfurt und Tina Wunderlich vom 1. FFC Frankfurt entschuldigen – beide mussten kurzfristig absagen.

Die Frage „Was genau ist eigentlich ballance 2006?“ ist schon oft gestellt worden und die beste kurze Antwort, die mir hierzu bisher eingefallen ist, lautet: „Es ist die Summe all dessen, was all diejenigen auf die Beine gestellt und organisiert haben, die sich in diesem Netzwerk gegen Gewalt engagieren.“ Einige davon sind heute hier, insofern setzt sich unser heutiger Teilnehmerkreis genau genommen nur aus Aktiven zusammen und ich möchte wie folgt vorstellen:

Ich freue mich, dass die hessischen Fußballbezirke durch die Herren Storck, Dücker und Pfeil vertreten sind. Herr Thomas Arnold vertritt die SG Arheilgen, Manfred Lotz den TSV Allendorf-Lumda und beteiligte Schulen. Peter Schmidt den Fußballkreis Marburg, Harald Zaremba den SV Reichensachsen, Witzenhausen wird präsentiert von Jupp Markolf sowie Bürgermeister Engel, der Fußballkreis Kassel von den Herren Schnepf und Ullmann, Wabern von Herrn Kaiser, der sich mit uns auf dem Hessentag engagierte. Von den nicht Anwesenden möchte ich Gunnar Knöß von den Sportkreisjugenden Darmstadt-Dieburg erwähnen, die nun schon die zweite Sommertour „Straßenfußball für Toleranz“ mit jeweils sechs bis sieben Termin absolvieren, sowie Angelika Ribler, die mit dem bereits erwähnten Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung / Mediation im Fußball“ einer unserer wichtigsten Partner ist.

Auch unsere Partner aus der Aquitaine, aus Bordeaux sowie aus Wielkopolska, aus Posen lassen uns grüße, auch dort ist das Projekt mit konkreten Aktivitäten angelaufen. Ich freue mich besonders, dass SMOG e.V. mit Herrn Maisch und Herrn Birkel heute hier vertreten ist. Wir stehen für die gleichen Ziele und beackern auf der Grundlage eines mittlerweile geschlossenen Kooperationsvertrages Seite an Seite einen großen Bereich, auf dem sich gar nicht genügend Menschen und Initiativen betätigen können.

In diesem Sinne danke ich allen, die heute den Weg hierher gefunden haben. Besonders Sebastian Kehl, dass er sich uns als Zugpferd zur Verfügung stellt. Auch Du, Sebastian, kannst dich auf uns als Partner verlassen, denn es steht jungen Sportlern wie Dir zu, außer den Höhen gelegentlich auch in Tiefen zu geraten. Diese werden wir gemeinsam erfolgreich bestehen.

Ich danke natürlich auch der Familie und dem Hause Kehl, das uns bereits heute gezeigt hat, was eine gute Gastfreundschaft bedeutet und ansonsten war dies ja heute keine Abschlussveranstaltung, sondern neben der Pressekonferenz im Hessischen Landtag vom 23. Mai 2002 ein weiterer wichtiger Schritt an die Öffentlichkeit und wir haben sicherlich gemeinsam noch viel vor bis zur WM 2006.

Somit ist es mit ballance 2006 wie auch sonst im Fußball, oder im Sport. Der Ball ist rund. Wir wissen nicht, was uns noch alles erwartet, aber wir sind angetreten, gemeinsam Einsatz zu zeigen, notfalls auch mal einen Rückstand umzubiegen damit der Ausspruch von Fifa-Präsident Blatter auch am 9. Juli 2006 noch Gültigkeit hat, der da lautet „The winner is Deutschland“ Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

